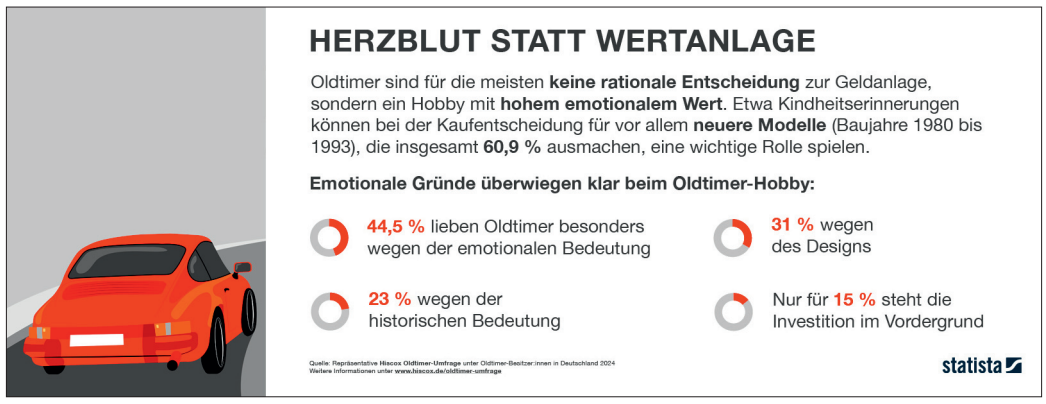
Freiheit auf Rädern (Zweirad, Oldtimer & Cabrio)

Oldtimer-Fans überwiegend Traditionalisten

Anstatt frischen Wind in die Szene zu bringen und ihr klassisches Hobby mit moderner Technologie zu kombinieren, wendet sich die jüngste Generation von Oldtimer-Enthusiasten im Alter von 18 bis 29 Jahren verstärkt dem Traditionellen zu. Diese Ergebnisse überraschen im Rahmen einer aktuellen repräsentativen Umfrage eines Spezialversicherers unter 2.000 deutschen Oldtimer-Besitzern.



Emotionale Gründe: Die Anschaffung dient nur wenigen Besitzern als Wertanlage. Grafik: Hiscox

Generell gilt: Je jünger die Besitzer, desto jünger ist auch das Alter der Fahrzeuge. Nur 25,3 Prozent der Oldtimer-Fans über 65 besitzen Fahrzeuge aus den Baujahren 1990 bis 1993. Im Vergleich dazu liegt der Anteil bei den 30- bis 39-Jährigen wesentlich höher (44 Prozent). Bei der jüngsten Altersgruppe zeigt sich jedoch interessanterweise genau der umgekehrte Trend: Keine Altersgruppe besitzt mehr Fahrzeuge mit einem Baujahr vor 1950 (12,7 Prozent). Zudem haben die jüngsten Oldtimer-Besitzer den geringsten Anteil (21,4 Prozent) an Klassikern, die nach 1990 gebaut wurden.

Die Anschaffung eines klassischen Fahrzeuges dient nur wenigen Besitzern (15,0 Prozent) als Wertanlage. Stattdessen werden diese Automobile vor allem aus emotionalen Gründen gekauft: 44,5 Prozent der Befragten haben Oldtimer aufgrund ihrer emotionalen Bedeutung ausgewählt, 31,0 Prozent wegen des Designs und 23,0 Prozent wegen der historischen Bedeutung des Autos. Die jüngere Generation hebt sich wiederum von den anderen ab, da ihnen die emotionale Bedeutung (53,8 Prozent) und das Design (46,5 Prozent) wichtiger sind als älteren Oldtimer-Besitzern. Die Anschaffung eines Oldtimers ist somit für die allermeisten keine rationale Entscheidung zur Geldanlage, sondern ein Hobby mit hohem emotionalem Wert.

Oldtimer-Fans sind überwiegend Traditionalisten, die eine Umrüstung ihrer Autos sowohl aus technischen als auch aus optischen Gründen ablehnen (74,7 Prozent). Auch bei diesem Aspekt kann man die 18- bis 29-Jährigen als „Hardliner“ mit 92,3 Prozent Ablehnung bezeichnen. Trotzdem überrascht, dass selbst eine erhöhte Umweltfreundlichkeit für sie kein Anreiz für eine Umrüstung ist (0,4 Prozent). Vorreiter sind hier die Besitzer über 65 Jahren, die zumindest zu 11,9 Prozent im Schutz der Umwelt einen Grund für die Umrüstung etwa auf alternative Antriebe sehen.

Der starke Traditionsaspekt bedingt auch, dass mehr als die Hälfte (51,4 Prozent) alternative Kraftstoffe wie E-Fuels für ihren Oldtimer ablehnt. Doch immerhin ein Viertel (27,8 Prozent) steht dem Thema positiv gegenüber und ein Fünftel (21,8 Prozent) ist noch unentschieden oder schätzt sich als zu wenig informiert ein.

Dokumentation

Diese umfassende Dokumentation über die Mokicks und Kleinkrafträder der 1960er, -70er, -80er und -90er gibt einen nahezu lückenlosen Überblick: Mit rund 600 zeitgenössischen Bildern fahren hier all jene 50er vor, die in Deutschland um die Gunst der jungen Babyboomer wetteiferten. Frank Rönickes Buch über die Mokicks und Kleinkrafträder in Deutschland gibt den vollständigen Überblick über alle in Deutschland verkauften Maschinen, die schon 16-jährige fahren durften. Und die Vielfalt war unglaublich, da genügte ein Blick auf die Schulhöfe. Dort - und vor den Jugendtreffs und Diskotheken - tummelten sich brave Versandhaus-Mokicks ebenso wie teure Kleinkrafträder mit Wasserkühlung und elektrischen Blinkern.



ISBN: 978-3-613-04758-7

Jährlich fälliger Farbwechsel zum 1. März



Rund 2,9 Millionen Mofas, Mopeds und E-Scooter brauchten zum 1. März neue Kennzeichen. Werkfoto: GDV

Die blauen Versicherungskennzeichen für Mofas, Mopeds und E-Scooter haben Ende Februar ihre Gültigkeit verloren und mussten durch grüne Kennzeichen ersetzt werden. Diese sind direkt bei den Kfz-Versicherern erhältlich.

Der Grund für den jährlichen Farbwechsel zum 1. März: Polizei und Ordnungsamt können so auf den ersten Blick erkennen, ob der Versicherungsschutz aktuell ist. „Wer im März weiter mit alten blauen Kennzeichen fährt, macht sich strafbar und ist nicht versichert. Er müsste also einen Unfallschaden komplett aus eigener Tasche bezahlen inklusive möglicher Schadenersatzforderungen der Unfallopfer“, warnt Jörg Asmussen, Hauptgeschäftsführer vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Mit den insgesamt 2,9 Millionen Fahrzeugen mit Versicherungskennzeichen wurden 2023 rund 21.300 Haftpflichtschäden verursacht. Die Leistungen der Kfz-Haftpflichtversicherer stiegen im Vergleich zum Vorjahr um rund 17 Prozent auf 99 Millionen Euro. Der Anstieg ist auf höhere Entschädigungszahlungen zurückzuführen.

Sichtbarkeit im Sommer

Eine Pflicht zur Nutzung des Tagfahrlichts bei Autos gibt es in Deutschland nicht, nur eine Empfehlung. Anders verhält es sich laut Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ) mit Motorrädern: An Krafträdern muss tagsüber stets das Licht eingeschaltet sein, um das Zweirad besser sichtbar zu machen – das schreibt die deutsche Straßenverkehrsordnung (StVO) in Paragraf 17 2a vor. Allerdings müssen Motorräder nicht zwingend mit einem eigenen Fahrlicht ausgerüstet werden. In diesem Fall wird eben tagsüber das Abblendlicht eingeschaltet. Auch für Fahrräder gibt es Leuchten mit Tagfahrlichtfunktion. Bei ihnen erzeugen einige LED einen Lichtkegel mit geringer Intensität, der direkt nach vorn strahlt und so die Wahrnehmbarkeit verbessert. Eingeschaltet wird die Funktion mit einem Helligkeitssensor. Fußgänger, Fahrrad- und Motorradfahrer sollten auch im Sommer darauf achten, dass sie durch entsprechende Kleidung, Licht und Hilfsmittel wie Reflektoren besser im Straßenverkehr wahrgenommen werden. Deshalb sollten beispielsweise Kinder auf dem Schulweg Textilien oder Ranzen mit Reflektoren und in kräftigen Farben tragen.

Im Zweifelsfall immer das Dach schließen

Der Abstellplatz entscheidet darüber, ob das Verdeck eines Cabrios offen bleiben kann oder geschlossen werden sollte.

Autobesitzer mit abschließbarer Einzelgarage können das Thema Verdeck getrost vergessen, wenn sie ihren Pkw dort parken. Mehr Vorsicht ist bei Tiefgaragen geboten, die für viele Personen frei zugänglich sind. Hier gelten dieselben Regeln wie auf der Straße: Wer sein Cabrio abstellt, um schnell etwas zu besorgen, kann das Verdeck offen lassen. Wer aber mehrere Stunden parkt, sollte das Dach schließen. Gleiches gilt bei Fahrten in Länder, in denen besonders häufig Autos gestohlen werden wie zum Beispiel in Italien oder Polen.

Fans offener Verdecke sollten keine Taschen, Handys oder Ähnliches im Auto liegen lassen. Fest ein- oder angebaute Teile wie zum Beispiel die Bordelektronik oder Fahrzeugassistenz- oder Infotainmentsysteme sind über die Teilkasko mitversichert. Macht ein Dieb dort lange Finger, stellt sich aber auch hier die Frage, wo und wie lange der Wagen geparkt wurde.



Wer sein Cabrio abstellt, um schnell etwas zu besorgen, kann das Verdeck offen lassen. Werkfoto: HUK-Coburg

Herstellernachweise: **Oldtimer-Fans:** Hiscox, Bernhard-Wicki-Str. 3, 80636 München, Tel.:089/545801566; **Jährlich:** Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Wilhelmstr. 43, 10117 Berlin, Tel.: 030/2020-5000; **Im:** HUK-Coburg, Bahnhofsplatz, 96450 Coburg, Tel.: 09561/960; **Dokumentation:** Paul Pietsch Verlage GmbH & Co. KG, Hauptstätter Str. 149, 70178 Stuttgart, Tel.: 0711/210 80-0; **Sichtbarkeit:** Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ), Vor dem Lauch 25, 70567 Stuttgart, Tel.: 0711/976760;
Redaktionelle Bearbeitung: AST